

Interview der Woche

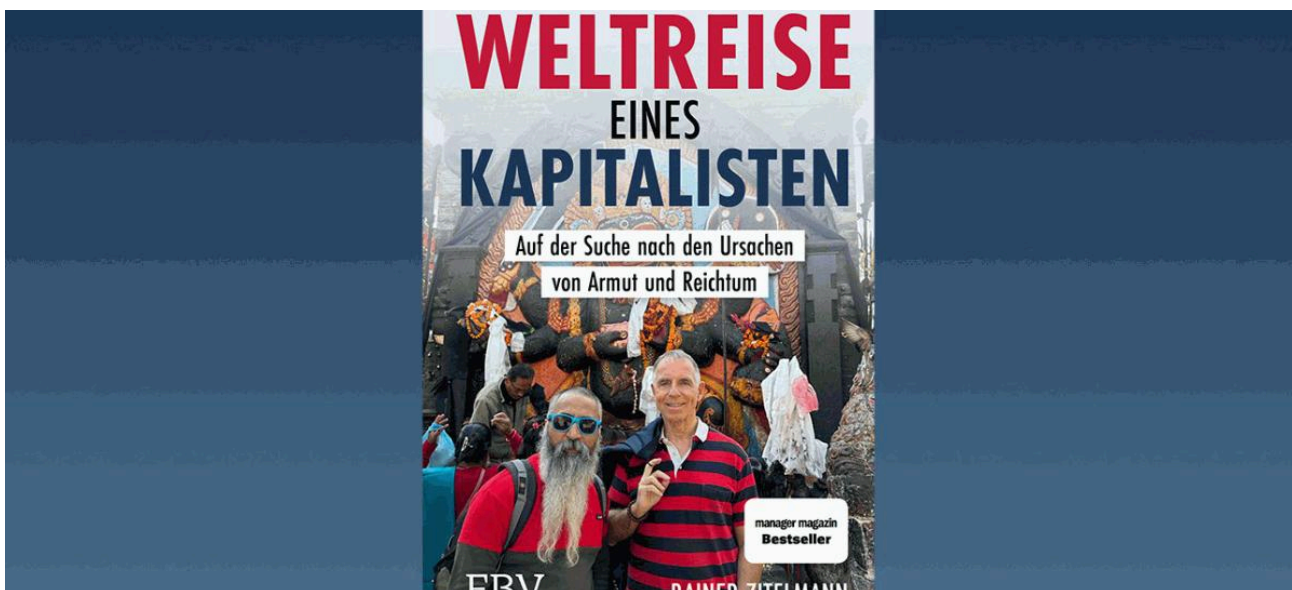
📍 1505

Immer mehr in Richtung Planwirtschaft

Der Bestsellerautor Dr. Rainer Zitelmann begab sich auf eine monatelange Suche nach wirtschaftlicher Freiheit. Die Ergebnisse fasste er in seinem neuen Buch "Weltreise eines Kapitalisten" zusammen.

Für Sie zusammengefasst

- Dr. Zitelmann reiste in 30 Länder, um wirtschaftliche Freiheit zu untersuchen.
- Politiker machen es Unternehmern schwer, das Leben zu verbessern.
- Deutschland entwickelt sich in Richtung Planwirtschaft, kritisiert Dr. Zitelmann.



wallstreetONLINE: Herr Dr. Zitelmann, Sie sind innerhalb von 20 Monaten in 30 Ländern gewesen, um den Stand der wirtschaftlichen Freiheit zu untersuchen. Was war das Ziel dieser Reise?

Dr. Zitelmann: Ich hatte den Eindruck, Marktwirtschaft, Unternehmertum und Kapitalismus haben es heute schwer auf der Welt, nicht nur in Deutschland. Ich wollte sehen, wie es in anderen Ländern darum bestellt ist. Dazu habe ich nicht nur 30 Länder bereist, sondern vorher Meinungsumfragen in allen Ländern durchführen lassen und vor Ort mit Ökonomen, Unternehmern und Thinktanks gesprochen.

wallstreetONLINE: Und welche Erkenntnisse konnten Sie daraus gewinnen?

Dr. Zitelmann: In den meisten Ländern ist es einfach so, dass Unternehmer viel dafür tun, das Leben der Menschen zu verbessern und Politiker es immer wieder schaffen, dass es schlechter wird. Das mag zu pauschalisierend klingen, aber im Großen und Ganzen ist es genau so. Ich habe zum Beispiel tolle Unternehmer in Nepal getroffen, aber der Staat legt ihnen mit den unsinnigsten Regelungen immer wieder Steine, vielmehr Felsbrocken, in den Weg. Deshalb gehört das Land zu den Ärmsten in der Welt.

wallstreetONLINE: Gibt es auch positive Ausnahmen?

Dr. Zitelmann: Nun, das kapitalistische Musterland gibt es nicht. Aber es gibt Länder, in denen sich Dinge in den letzten Jahrzehnten in die richtige Richtung entwickelt haben, zum Beispiel in Vietnam und Polen. In beiden Ländern ist das Image von Reichen und vom Kapitalismus viel besser als etwa in Deutschland. Polen ist seit drei Jahrzehnten der Wachstumschampion in Europa. Während Deutschland in diesem Jahr allenfalls um 0,2 Prozent wachsen wird, könnten es in Polen fast drei Prozent sein.

wallstreetONLINE: A propos Deutschland. Wie sehen Sie hier die aktuelle Entwicklung?

Dr. Zitelmann: Deutschland ist der kranke Mann Europas. Die Preise für Elektrizität in Deutschland sind explodiert, und dies nicht erst seit Putins Krieg gegen die Ukraine, der die Situation nur noch schlimmer machte. Schon vor Beginn des Krieges gehörten die Strompreise in Deutschland zu den höchsten der Welt. Eine wichtige Ursache für viele Probleme ist die Energiewende, die Deutschland bis zum Jahr 2035 1.300 Milliarden Euro kosten soll. Was Merkel begonnen hatte, wird nun von Robert Habeck beschleunigt fortgesetzt. Ein Ergebnis der Energiewende ist es, dass es besonders für Firmen, die auf Elektrizität stark angewiesen sind, zu teuer geworden ist, in Deutschland zu produzieren.

BASF zum Beispiel, das größte Chemieunternehmen der Welt, produziert jetzt lieber in China. Begründung von BASF: *"Dort sind die Stromkosten niedriger und es gibt weniger Bürokratie als in Deutschland."* Der wirtschaftliche Niedergang könnte sich beschleunigen, weil die EU ab 2035 die Zulassung von Autos mit Verbrennermotoren verbietet. Es ist wohl einmalig in der Geschichte, dass ein Land freiwillig sein erfolgreichstes Produkt verbietet. Die Chinesen, die E-Autos billiger produzieren können, aber weiterhin auch Verbrennermotoren bauen, freuen sich darüber.

Das nächste Land, das riesige Probleme bekommen wird, ist Frankreich. Die haben eine linke Regierung gewählt, die sich Gedanken darüber macht, wie man die Reichen aus dem Land eckeln kann. Ein Vorschlag lautet, den Spitzensteuersatz ab 400.000 Euro Jahreseinkommen auf 90 Prozent zu erhöhen.



Workshop von Dr. Rainer Zitelmann in Hanoi

wallstreetONLINE: Wie sehen Sie Deutschland im Hinblick auf die wirtschaftliche Freiheit aufgestellt?

Dr. Zitelmann: Deutschland entwickelt sich immer mehr in Richtung Planwirtschaft. Nicht mehr Unternehmen und Konsumenten entscheiden, sondern Politiker sagen, welche Autos produziert werden sollen und welche Heizung du dir einbauen sollst.

Auch in der Wohnungswirtschaft sehen wir das Desaster des Staatsinterventionismus. Immer mehr Regulierungen und die Interventionsspirale, verbunden mit gleichzeitiger Massenzuwanderung, haben zu massiven Verwerfungen geführt. Manchmal denke ich, vielleicht hatte Honecker doch recht, als er sagte: *„Den Sozialismus in seinem Lauf, halten weder Ochs noch Esel auf“*.

wallstreetONLINE: Kritisiert wurde an Ihrem Buch, dass Sie überall Antikapitalisten am Werk sehen, sogar in der kapitalistischen Schweiz.

Dr. Zitelmann: Die Schweiz ist eines der wirtschaftlich freiesten Länder der Welt, ich schreibe daher positiv über die Schweiz. Aber ich habe in den Umfragen gesehen, dass auch in der Schweiz das Image des Kapitalismus sehr gelitten hat, trotz der Erfolge. *„Wird die Schweiz dauerhaft ihren tollen Spitzenplatz im Ranking der*

wirtschaftlichen Freiheit behalten?“ frage ich in dem Buch und warne davor, dass Volksabstimmungen nicht immer so positiv ausgehen könnten, wie meist in der Vergangenheit.

wallstreetONLINE: Es steht ja in der Schweiz eine Abstimmung an, die die Jusos dort initiieren, wonach jeder, der mindestens 50 Millionen Franken besitzt, 50 Prozent Steuern zahlen soll. Könnte diese Abstimmung ihre dunkle Vorhersage bestätigen?

Dr. Zitelmann: Ich halte das leider für nicht unmöglich. Aber wenn es nicht bei dieser Abstimmung passiert, dann wird es irgendwann in den nächsten Jahren passieren. Ich habe mit meinen Analysen und Umfragen häufig Dinge richtig vorhergesagt, manchmal leider, manchmal glücklicherweise.

wallstreetONLINE: Könnten Sie hierzu Beispiele nennen?

Dr. Zitelmann: Chile und Argentinien. Ich habe in Chile und Argentinien Umfragen zum Image des Kapitalismus durchführen lassen. Das Ergebnis wollten viele nicht glauben. Die Menschen in Chile sind viel antikapitalistischer eingestellt als in Argentinien, wo eine Mehrheit pro Marktwirtschaft ist. Einige Monate bzw. mehr als ein Jahr später wurden die Befunde bestätigt durch die Wahlen. Die traditionell kapitalistischen Chilenen wählten mit Gabriel Boric einen Sozialisten, die traditionell etatistischen Argentinier mit Javier Milei einen Libertären. In beiden Fällen ist also genau das eingetreten, was meine Analysen ergeben hatten – einmal leider, einmal zum Glück.

wallstreetONLINE: Sie waren auch in Argentinien. Haben Sie Milei getroffen?

Dr. Zitelmann: Leider nicht, aber viele Leute aus seinem engsten Umfeld. Ich weiß, dass Milei meine Bücher schätzt und Mileis Regierungssprecher, Manuel Adorni, schreibt auch das Vorwort für die argentinische Ausgabe meines Buches über Polen und Vietnam. Aber zu einem persönlichen Treffen kam es dann doch nicht.

wallstreetONLINE: Sie schreiben ausführlich über Milei. Wird er langfristig Erfolg haben?

Dr. Zitelmann: Alles hängt davon ab, ob die Argentinier Geduld haben. Ich schreibe in meinem Buch „Weltreise eines Kapitalisten“ auch über Polen. In Polen führte 1990 Professor Leszek Balcerowicz die Reformen durch, der genau die gleichen Vorbilder hat wie Milei, also Ökonomen wie Hayek und von Mises. Man sieht an diesem Beispiel, dass es funktioniert, denn seit drei Jahrzehnten ist Polen Europas Wachstumschampion.

Die Argentinier können jedoch auch etwas anderes vom Beispiel Polen lernen. Zuerst einmal wird vieles schlechter, bevor es besser wird. Das war bei kapitalistischen Reformen stets so. In Polen ging das BIP zwei Jahre zurück. Aus verdeckter Arbeitslosigkeit wurde offene Arbeitslosigkeit. Erst dann wurde es besser, und zwar sehr, sehr, sehr viel besser. Werden die Argentinier diese Durststrecke durchstehen?

wallstreetONLINE: In welches Land würden Sie zum einen im Hinblick auf die Entwicklung, zum anderen aufgrund des Bewertungsniveaus mittelfristig investieren?

Dr. Zitelmann: Ich bin bei Aktien ein passiver Investor. Es gibt Studien, die zeigen, dass es kaum einen Zusammenhang zwischen makroökonomischen Daten wie BIP-Wachstum einerseits und Aktienkursen andererseits gibt. Das sieht man ja im Moment in Deutschland: Unsere Wirtschaft fährt an die Wand und der DAX jagt von einem Rekord zum nächsten. Ich bin bei Aktieninvestments ein Agnostiker und habe das begründet in meinem Kurs www.zitelmann-freiheit.de. Ich bin sehr gut damit in den letzten Jahren gefahren.

Ich habe im März 2020 im Corona-Crash für 1 Million Euro Anteile dieses ETFs zum Anteilspreis von 100 Euro gekauft, daraus sind inzwischen etwa 2,1 Millionen Euro geworden. Ich wollte damals noch mehr kaufen, nämlich bei 90 Euro, aber bin nicht mehr zum Zug gekommen, da mein Nachkaflimit nicht mehr gegriffen hatte.

Ich gebe allerdings zu, dass es gut gewesen wäre, wenn ich die Einsichten in meinem Buch über Argentinien und Milei Investments umgesetzt hätte. Aber jeder, der, anders als ich, aktiv investiert, kann ja seine Folgerungen ziehen, wenn er mein Buch liest. Langfristig bin ich für Vietnam sehr optimistisch.

wallstreetONLINE: Zum Abschluss. Wenn Sie auswandern würden, wohin würde es gehen?

Dr. Zitelmann: Ich habe das nicht vor. Aber wenn die politischen Verhältnisse mich dazu zwingen würden, vielleicht nach Polen. Warschau ist eine schöne Stadt. Und Polen ist ein Land, das weniger ideologisch ist als Deutschland, etwa in der Migrations- und Klimapolitik. Wir könnten manches von den Polen lernen.

wallstreetONLINE: Vielen herzlichen Dank für das ausführliche Interview.